Bergischer Volksbote.

Erscheint Mittwochs und Samstags.
Preis: bei der Post M. 1,15; mit illustr. Unterhaltungsblatt u. Landmanns Sonntagsblatt in der Expedition u. bei der Post M. 1,35; durch den Briefträger oder Boten ins Haus gebracht M. 1,60 pro Quartal.

Redaktion unter Verantwortlichkeit des Verlegers.
Druck und Verlag von Hermann Claas in Burscheid.
Fernsprech-Anschluß Nr. 31.

Insertionsgebühren: die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamen 30 Pfg. per Zeile.
Anzeigen werden bis spätestens Dienstags- resp. Freitags-Morgens 9 Uhr, Briefe und Gelder franko erbeten.

№ 62. I. **Burscheid,** Samstag den 3. August 1907. 47. Jahrgang.

Vermischtes.

Burscheid, den 2. August 1907.

* Am heutigen Tage feiern Herr Stadtkassen-Rendant Grell und Frau Gemahlin das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Aus Anlaß desselben brachte die hiesige Freiwillige Feuerwehr, deren I. Hauptmann Herr Grell ist, einen Fackelzug, an dem sich auch in liebenswürdiger Weise der G.-V. „Concordia" beteiligte. Am Hause der Gefeierten begrüßte der Gesangverein das Jubelpaar mit dem schön gesungenen Liede „Gott grüße dich", worauf Frl. Emilie Forst die Gratulationen der Feuerwehr in passenden Reimen darbrachte. Alsdann begrüßte Herr Bernh. Buch das Jubelpaar und gedachte insbesondere des verdienten und allseitig geliebten Herrn Hauptmanns Grell. Ein sinniges Angebinde überreichte Redner dem Silberpaar als Dank und dauerndes Zeichen der Liebe und Hochachtung von Seiten der Freiwilligen Feuerwehr. Nach einem kräftig aufgenommenen Hoch auf das Jubelpaar erfreute die Concordia wiederum mit einem Liede. Nach einer Ansprache des Herrn Grell, in der er seiner Freude über die dargebrachte Ovation Ausdruck gab, und alle Kameraden sowie auch die Mitglieder des Gesangvereins zu reger und pünktlicher Anteilnahme an den Versammlungen und Uebungen aufforderte, zogen die Vereine nach Conrads, woselbst auch das Jubelpaar nebst Angehörigen erschien. Nach kurzem Aufenthalt gings ins Vereinslokal, wo denn auch bald eine gemütliche Stimmung herrschte. Ernstes und heiters wechselten hier in bunter Reihenfolge. U. a. sprach Herr Hugo Liesendahl in längerer, gewandter Rede über das harmonische Zusammengehen der Feuerwehr und des Gesangvereins und brachte der Kameradschaftlichkeit ein Hoch. Möge Herr Grell noch lange der Feuerwehr in Burscheid vorstehen und Gottes reichster Segen dem Jubelpaar teilhaftig werden, auf daß dereinst auch der goldene Kranz den Lebensbund unseres lieben Paares krönen wird, das sei der Wunsch der Freiwilligen Feuerwehr ihrem Hauptmann und seiner Gemahlin.

* Wieder schließen sich in nächster Woche die Schulen, und Millionen von Schülern eilen freudestrahlend nach Hause; nun gilt es die Tage der Freiheit zu genießen. Doch die wenigsten haben einen Segen von den Ferien. Wie die Erfahrung lehrt, stellen sich nach Ferienschluß die meisten Schulversäumnisse infolge Krankheit ein, Magenerkrankungen, Erkältungen usw. treten ein. Und worin hat dieses seinen Grund? Es liegt an der zügellosen und willkürlichen Verwendung der Zeit; spät ins Bett und noch später heraus, essen und trinken zu jeder beliebigen Zeit, wenn es dem Kinde gerade einfällt. Dazu erzeugt der Mangel an geeigneter Beschäftigung keine Befriedigung, besonders befällt die Kinder eine wahre Langweile an den Regentagen, in denen sie zur „Freude" der Mutter das ganze Haus „auf die Spitze" stellen. Will man darum von den Ferien Nutzen haben, dann muß man vor allem Ordnung und Pünktlichkeit beachten. Als Musterbeispiel seien die Ferienkolonien angeführt, aus denen die Kinder gekräftigt an Körper und Geist zurückkehren. Das Kind muß in den Ferien gerade wie sonst zur bestimmten Stunde aufstehen und schlafen gehen. Ebenfalls muß es im Essen und Trinken die Zeit einhalten. Dazu kommt dann der Aufenthalt in frischer Luft, wo es sich recht austoben soll. Neben dem Spiele soll es sich aber auch der Arbeit befleißigen und im Hausbetriebe mithelfen oder sich eine freiwillige Beschäftigung wählen. Da hole es ab und zu auch die Bücher aus dem „Versteck", wo diese ein zurückgezogenes, beschauliches Dasein fristen. Beachtet man diese Winke, dann hat man auch einen Segen von den Ferien.

* Die von mehreren Handelskammern beantragte Einführung einer Dreipfennig-Postkarte mit dem Aufdruck „Drucksache" und eingestempelter Marke ist vom Reichspostamte abgelehnt worden. Die Behörde begründete ihre Ablehnung mit dem mangelnden Bedürfnis und damit, daß vermieden werden müsse, die große Zahl der schon vorhandenen, an den Postschaltern aufgelegten Wertzeichen noch zu erhöhen.

* Der Cölner Flottenverein veranstaltet vom 22. bis 28. August eine Sonderfahrt nach Bremen-Bremerhaven-Helgoland-Hamburg-Friedrichsruh-Kiel zum Preise von 140 Mk. 3 Klasse und 160 Mk. 2. Klasse bei Hotel- bezw. Dampfer-Quartieren.

* Die rheinische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft hat auf ihrer letzten Versammlung folgenden Beschluß gefaßt: „Die 7. Genossenschaftsversammlung der rheinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ist einstimmig der Ansicht, daß das Unfallversicherungsgesetz dringend einer Abänderung dahin bedürftig ist, daß in Zukunft Renten für solche Unfallverletzungen, die bisher mit weniger als 20 Proz. zu entschädigen sind, in Wegfall kommen. Gleichzeitig beauftragt die Genossenschaftsversammlung ihren Vorstand, die weiteren Schritte nach dieser Richtung hin zu unternehmen und insbesondere mit den Vorständen der übrigen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften zur Erreichung des erwähnten Zweckes in Verbindung zu treten." Der Vorstand der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz beschloß, sich diesem Antrage der Berufsgenossenschaft anzuschließen. In der Begründung des Kammerantrages soll darauf hingewiesen werden, daß die Zahlung der Rente sich als eine Ungerechtigkeit in den Fällen darstelle, in denen der Verletzte wieder volle Erwerbsfähigkeit erlange und vollen Arbeitslohn erziele. — Die Viehzählung vom 1. Dezember 1906 hat für die Rheinprovinz eine Zunahme des Rinderbestandes seit der Zählung vom 1. Dezember 1904 um 3,88 Prozent, des Schweinebestandes um 14 Prozent ergeben.

* Die durch das Verschleppen des Reisegepäcks auf der Eisenbahn entstehenden Unerträglichkeiten können in den meisten Fällen vermieden werden, wenn das reisende Publikum es sich angelegen sein läßt, die Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung Nr. 31,2 zu beachten, wonach sich an den aufgelieferten Gepäckstücken ältere Eisenbahn-, Post- oder andere Beförderungszettel nicht befinden dürfen. Diese alten Beklebungen bilden erfahrungsgemäß vielfach die Ursache der Verschleppung. Sie werden in der Regel durch die neuen Gepäckzettel überklebt, die dann meist nicht ordentlich am Gepäck haften, sodaß sie bei der weiteren Beförderung leicht abfallen, oder es verbleiben die alten Zettel neben den neuen und geben dadurch zu Irrtümern Anlaß. Die Reisenden setzen sich durch Auflieferung von Gepäckstücken mit alten Beförderungszeichen nicht nur der Unannehmlichkeiten aus, die die Verschleppung naturgemäß mit sich bringt, sondern sie haben auch die Folgen der Nichtbeachtung der angezogenen Bestimmung der Verkehrsordnung allein zu tragen, da die Eisenbahn von der Haftung für den in solchen Fällen erwachsenen Schaden ausdrücklich befreit ist. — Bei dem jetzt wieder beginnenden Reiseverkehr und der damit verbundenen stärkeren Gepäckbeförderung erscheint es im eigenen Interesse der Reisenden, um Verzögerungen und Verschleppungen vorzubeugen, geraten, daß sie darauf achten, die zur Beförderung aufzugebenden Gepäckstücke mit voller Adresse des Empfängers — Bestimmungsort, Name und Wohnung — in dauerhafter Weise zu versehen.

* Eine schlechte Zensur ist auch dem Juli bei seinem Abgange zuteil geworden. Er hat in seiner Art und Weise total daneben gehauen. Von freundlichem Sommer- oder gar Hundstagswetter keine blasse Ahnung, dafür aber Hiobsposten über Unwetterschäden und Klagen aus den Sommerfrischen und Bädern im Gebirge und an der See, wohin man nur hört. Es gibt nichts normales mehr auf der Welt, weder einen normalen Winter noch einen normalen Sommer. Das Schlimmste ist dabei die trübe Aussicht auf eine schlechte Ernte und in Verbindung damit auf eine weitere Steigerung der Vieh- und Lebensmittelpreise. Ob sich der August besser benehmen und hiermit den Schaden, den sein Vorgänger angerichtet, zumteil wenigstens wieder gut machen wird? Hoffen wirs, obwohl zur Stunde diese Hoffnung nur schwach begründet ist. Die Erntezeit ist da, und da möge Pluvius die trüben, schweren Regenwolken endlich bannen und der Sonne das Regiment überlassen, wofür ihm die mißgestimmte Menschheit von Herzen dankbar wäre, denn, was der August nicht kocht, das läßt der September ungebraten, sagt eine alte Bauernregel. Und die hat ausnahmsweise einmal recht.

* Die abnorme naßkalte Witterung der letzten Monate ist auch in früheren Jahren schon dagewesen; das beweisen folgende Verse, die anfangs der 60er Jahre durch die Presse gingen:

Im Januar, Februar, März, April,
War's grimmig kalt, wir heizten viel;
Im wunderschönen Monat Mai
Bracht uns der Nordwind Schnee herbei;
Und Juni war es dreimal grad,
Daß man nicht fror des abends spat;
Und Juli war ein jeder froh,
Der Schirm besaß und Paletot.
August, September, seid gescheit!
Bringt endlich uns die Sommerzeit!
Sonst schreibt man einst von diesem Jahr,
Daß 18 Monat Winter war.

* Regen. „Gestern hot's g'regnat un' heut' regn'ts aa — — un' morgen regn'ts wieda und übermorgen aa! Holdrio!" Das lustige Schnadahüpf'l der oberbayerischen Gebirgsdiand'l paßt wie gegossen auf die gegenwärtige Witterungsperiode, in der tatsächlich kein Tag ohne Regen dahin geht. Wann wir das Ende solch lieblicher Sommerzeit zu erwarten haben, das wissen die Götter, wir könnens nicht ergründen. Es ist der reinste Fasching mitten im Sommer: die Menschheit wird genarrt und gefoppt, so daß es schon nicht mehr schön ist und ihr nur als einziger Trost die Hoffnung bleibt, daß ein weiteres „Schnadahüpf'l" sich gleichfalls bewahrheiten wird: „Es regnet, was es regnen kann, es regnet seinen Lauf, und wenns genug geregnet hat, dann hörts von selber auf!" —

* [Juli-Betrachtungen.] Der Juli war in diesem Jahr, — schien auch die Sonne oft ganz klar, — doch meistens immer naß und kühl, — zuletzt wurd' er noch etwas schwül. — Drum blieb die Ernte ein gut Stück — als wie in andren Jahr'n zurück; — das war nicht nach des Landmanns Herz, — besonders weil mit Lust und Scherz — die Städter aus dem engen Haus — gezogen sind aufs Land hinaus — in Sommerfrische oder Bad, — wozu die Ferienzeit noch trat; — doch störte die Kurgäste sehr — der Wetterumschlag rings umher. — Fast nirgends gabs Zufriedenheit, — der Juli brachte vieles Leid, — es hatte in der ganzen Welt — mit seinem Kommen eingestellt — abwechselnd sich in bunter Reih — mit Friedensschalmein, Kriegsgeschrei, — Bergwerksunglück, Schiffsuntergang, — Hochwasserflut, Prozesse lang, — Revoltiern, Attentate, Tod, — viel Streike, Stadtbrand, Hungersnot, — Aufstände, Skandal, Bergabsturz, — so brachte über lang und kurz — der Juli viel Unglück zu Hauf — in seinem schnellen Zeitverlauf. — Was alles darin ist geschehn, — hab'n im Bericht wir schon gesehn; — doch bracht' er Gutes auch genug, — so in Dänemark den Besuch — vom Kaiser, der treu Hand in Hand — mit König Frederik dort stand. — Von hier gings auf die Nordlandfahrt, — woselbst in Tromsö lag am Start — die Yacht vom Fürst von Monaco, — den er begrüßte gleichfalls froh. — Indes man Dernburg fahren sah — im Schiff nach Deutsch-Ostafrika, — saß wiederum in Norderney — Fürst Bülow aus der Reichskanzlei. — Der ließ von einem fränk'schen Mann — sich dort interviewen sodann, — er sprach vom Blocke im Reichstag, — sowie von Bebels Niederlag'. — Togo, der Held von Tschuschima, — man viel Kriegsbedarf kaufen sah — in Deutschland, das an jedem Tag — zur Friedenskonferenz im Haag — sehr gut abschnitt durch v. Marschall. — Was sonst im Reich noch überall — sich bot dem Auge dort zur Schau, — der Winzeraufstand im Rheingau, — der Mordprozeß Hau in Karlsruh', — auch der von Peters mit dazu, — sowie des Herrn v. Kardorff's Tod — gar keinen schönen Anblick bot. — In Ungarn und in Oesterreich — kam endlich man zu dem Ausgleich; — in Frankreichs Hauptstadt sprach sehr viel — Minister Etienne von Kiel, — wo er vor Deutschlands Kaiser stand, — der ihm freundschaftlich drückt' die Hand. — In Paris war noch ein Skandal, — denn Bienaimé, ein Admiral, — sagt' aus, „daß schon seit langer Frist — die Flotte nicht kriegstüchtig ist!" — Auf Falliers ein Attentat — versucht wurde; im Türkenstaat — wollt' geben man dem Vorgang gleich, — dem Sultan auch den Todesstreich. — Minister Aehrental sah froh — in Italias Dosio — vereint treulich mit Tittoni, — dann fuhr'n sie nach Racconigi, — wo der König mit ihnen sprach; — auch den hundertsten Todestag — vom Freiheitsheld Garibaldi — feiert' man dort, während Nasi — verhaftet wurde, trotz Freischwur, — Sicilien steht drum im Aufruhr. — Das gleiche gab's in Korea, — wo's ebenso Japan geschah, — das dazu mit Amerika — noch einem Kriege steht sehr nah. — Viel friedlicher als Gegenpart — sprach jüngstens da King Eduard, — der Deutschland förmlich tat verehr'n, — der Zar ist nun in'n finn'schen Schär'n. — Fürs deutsche Volk zum Hochgenuß — stieg auf noch an dem Monatsschluß — aus der Luftschiffer-Abteilung — ein lenkbarer Ballon mit Schwung. — Frankreich hält nicht aus den Vergleich, — das freute sehr das ganze Reich.

* Außer vor den schwarzglänzenden Beeren des Nachtschattens, die von den Kindern mit Vorliebe zum Spielen gebraucht werden, sei besonders noch vor den jetzt reifen Schoten des Goldregens gewarnt. Beide Früchte sind giftig und der Genuß auch nur einer Beere oder Schote kann, wenn nicht den Tod, so doch ein langes Siechtum herbeiführen.

✓ Trotzdem aus Anlaß eines zu Anfang vorigen Monats festgestellten Tollwutfalles bereits seit mehreren Wochen in der Bürgermeisterei Schlebusch die Hundesperre besteht, sind neuerdings dort wieder weitere Tollwutfälle festgestellt worden. Wie aus der betr. Bekanntmachung in heutiger Nummer ersichtlich, hat der Herr Landrat deshalb Veranlassung genommen, nunmehr die Sperre auch auf die Bürgermeistereien Küppersteg, Opladen, Berg. Neukirchen und Burscheid auszudehnen. Die neuen Tollwutfälle zeigen, daß die seither getroffenen Sperrmaßregeln nicht überall die gewünschte Beachtung gefunden haben können; es würden sonst nicht immer wieder neue Fälle festgestellt werden. Nur die genaueste Beachtung der behördlichen Anordnungen wird ein weiteres Umsichgreifen verhüten. Es wäre sehr erwünscht, wenn das Publikum die Bestrebungen der Behörden nachhaltigst unterstützte und bei Bekämpfung der Seuche auf das tatkräftigste mitwirkte. Tollwut verbreitet sich bekanntermaßen nur durch Uebertragung des Ansteckungsstoffes durch den Biß von Tier zu Tier. Die vielfach im Volke verbreitete Ansicht, daß die Hundswut unter Mitwirkung äußerer Einflüsse, Unterdrückung des Geschlechtstriebes, Einwirkung sehr hoher und niedriger Wärmegrade auf das Gehirn, mangelhafte Befriedigung des Durstgefühles entstehen könne, entbehrt jeder wissenschaftlichen und tatsächlichen Unterlage. Gleichzeitig weisen wir noch darauf hin, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen der Eigentümer eines Hundes für alle durch sein Tier einem Menschen oder einer Sache zugefügten Schaden haftbar gemacht werden kann, mithin jedem Hundebesitzer nur geraten werden kann, die Anordnungen der Behörden auf das genaueste zu befolgen.

Wermelskirchen, 1. Aug. Im verflossenen Monate wurden bei der hiesigen städtischen Sparkasse 269 226,72 Mk. neu eingelegt und 133 424,67 Mk. zurückgezahlt. Die Sparkasseneinlagen haben sich mithin in diesem Monate um 135 802,65 Mk. vermehrt und betragen jetzt insgesamt zwölf Millionen 416 019,02 Mk.

Opladen, 1. Aug. Ein Friseurlehrling von hier, der in Barmen in der Lehre war, hatte einen Pickel unter der Nase, den er aufkratzte. Es entstand eine Blutvergiftung und das Gesicht schwoll in der Nacht vom 29. bis zum 30. Juli schwer an. Der Arzt wurde sofort in Anspruch genommen, konnte aber nicht mehr helfen. Gestern ist der Lehrling unter schrecklichen Schmerzen hier bei seinen Eltern gestorben.

Strunden, 1. Aug. Tollwut bei einem Schwein. Herr Menrath von hier bemerkte, daß eines seiner Schweine in letzter Zeit auffallend bösartig wurde; auch schien es krank zu sein. Er zog Herrn Tierarzt und Schlachthof-Direktor Sukow aus B.-Gladbach zu Rate, welcher bei dem Tiere Tollwut feststellte. Die Regierungstierärzte bestätigten die Diagnose. Das kranke Tier hat die Tochter des Herrn Menrath gebissen, welche sich in Behandlung des Herrn Kreisarztes Dr. Meerbeck aus Mülheim am Rh. befindet.

Cöln, 1. August. Zur Stadterweiterung von Cöln liegt nunmehr auch die Kabinettsordre des Kaisers für die Aufhebung der Festung Deutz vor, so daß die Verträge zwischen der Stadtverwaltung und den Militär- und Reichsbehörden notariell getätigt werden können.

Bonn, 29. Juli. Zur Mordaffäre in Kleindurbusch wird der ‚D. Rz.' aus Mayen berichtet: Die Verhaftung der verdächtigen Kroaten ist der umsichtigen Leitung des Mayener Polizei-Kommissars Herrn Rosenstock zu verdanken, welcher die ganze Mordbande beobachten ließ und sodann gemeinschaftlich beim Nachtessen überraschte. Ohne Aufsehen hatten sich 5 Polizeikräfte vereinzelt in dem Wirtslokale eingestellt und die Gesellschaft beim Essen angetroffen. Mit vorgehaltenem Revolver und dem Ruf: Hände hoch! hatte jeder seinen Mann gefaßt und verblüfft ohne Gegenwehr wurde die Bande gefesselt abgeführt. Die Taschen wurden untersucht und Effekten mit Beschlag belegt. Unter der Bettmatratze waren Sachen versteckt, die wohl auch von Diebstählen herrühren dürften, goldene Ringe, Handknöpfe, sowie Geld. Es ist schwer, die Personalien der Leute festzustellen und zu kontrollieren. Der Schachtmeister führte seine Listen über die Arbeiter und deren Legitimationskarten sind Arbeitskarten zur Versicherung. Ob diese Namen aber richtig sind, ist sehr fraglich, denn die Karten sind stets auf Namen vorrätig und zum Umtauschen geeignet, wenn einer aus irgend einer Ursache die Arbeitsstelle verlassen muß. — Bei der Verhaftung auf der Arbeitsstelle wäre es schwerlich gelungen, dieses Komplott einzufangen. Ohne Handwaffen gehen die Leute nicht aus dem Quartier. Schlagring, Revolver und Dolchmesser gehören zur Ausstaffierung. Nur durch die still geplante Ueberraschung war der Erfolg gesichert. Die Bande hatte dieses nicht geahnt und Schlagring, sowie Taschen-Revolver, Dolchmesser usw. fand sich im Gepäck. Die noch hier in Arbeit stehenden Genossen erhielten Samstag sämtlich ihre Kündigung. Bei der Haussuchung fand sich ein Dolchmesser, das mit Blut befleckt war und das in die am Tatort gefundene Scheide paßt.

Elberfeld, 30. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag an der Ecke der Moritz- und Breitestraße. Ein etwa 7 Jahre alter Knabe hatte sich im Uebermut auf ein dort haltendes Aschenfuhrwerk gesetzt. Als die Pferde plötzlich anzogen, fiel er vor ein Rad des schweren Wagens und wurde überfahren. Die Verletzungen, die er erlitt, waren so erheblicher Art, daß er auf dem Transport zum Krankenhause starb.

Barmen, 1. August. Der nationale Gesangwettstreit in Verbindung mit der 25jährigen Jubelfeier des Rotter Männer-Gesangvereins findet am nächsten Sonntag und Montag statt. Zu dem Wettsingen kommen über 30 bedeutende Gesangvereine nach hier. Sonntag-Morgen wird ein imposanter Festzug zum Neumarkt ziehen, wo nach 11 Uhr die Begrüßung stattfindet. Ein Chor von über 600 Sänger wird hier „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von Beethoven zum Vortrag bringen. Das Preissingen beginnt um 3 Uhr nachmittags. Die I. Klasse mit 5 Vereinen und die IV. Klasse mit 10 Vereinen singen in der Stadthalle, die II. Klasse mit 9 Vereinen und die III. Klasse mit 6 Vereinen in dem Central-Hotel. An dieses Preissingen schließt sich das Ehren- und Hauptehrenpreissingen an.

Düsseldorf, 29. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte einen Gefreiten sowie zwei Kanoniere (ältere Mannschaften) von der hiesigen reitenden Artillerieabteilung wegen gefährlicher Körperverletzung zu Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis 2 Monaten. Die Genannten hatten während einer Felddienstübung einen jungen Rekruten nächtlicherweile im Bette überfallen und in brutalster Weise mißhandelt.

Arnsberg, 31. Juli. Gelegentlich der Ermittelung von Typhusfällen ist festgestellt worden, daß Häuser, die aus Endsträngen der Wasserleitung mit Wasser versorgt werden, häufiger von Typhus befallen werden als Häuser, die aus Zirkulationsröhren gespeist werden. Das Wasser der Endstränge ist häufig trübe und stark algen- und bakterienhaltig und deshalb unter Umständen gefährlich für die Konsumenten. Der Regierungspräsident zu Arnsberg hat daher angeordnet, daß sämtliche Endstränge einer Wasserleitung mindestens zweimal wöchentlich kräftig zu spülen sind.

Schwerte, 1. Aug. Eine in Dortmund wohnende Familie hatte, als sie ins Bad reiste, ihr dreijähriges Kind bei dem Dienstmädchen zurückgelassen. Dieses besuchte mit dem Kinde seine hier wohnenden Eltern. Bei dieser Gelegenheit fiel das Kind, nicht genügend beaufsichtigt, aus einem Fenster des dritten Stockwerks heraus und blieb tot.

Schwerte, 31. Juli. Wer lieben will, muß leiden! Die Wahrheit dieses alten Satzes mußte am Freitag-Abend auch ein hiesiger Bürger erfahren. Obgleich verheiratet und Vater von vier Kindern, war er doch seit einiger Zeit in heißer Liebe zu einem hübschen Dienstmädchen entbrannt. Scheinbar ging die holde Maid auch auf sein Liebeswerben

Bestellungen

auf den

„Bergischen Volksboten"

für die Monate **August** u. **September** werden in der Expedition und von unseren Boten entgegen genommen.

ein, um ihn dann bei passender Gelegenheit gründlich zu kurieren. Am Freitag-Abend nun sollte das erste Rendezvous der beiden Liebenden stattfinden. Pünktlich zur festgesetzten Stunde erschien auch der feurige Liebhaber, wer aber nicht kam, das war die Holde. Statt dieser erschienen zwei handfeste Gestalten auf dem Rendezvousplatz — der Bruder des Mädchens und der Bräutigam — um durch Verabreichung einer nicht zu knappen Portion ungebrannter Asche den Liebhaber an seine Pflichten gegen Frau und Kinder zu erinnern. Schleunigst nahm der so jäh aus allen Himmeln Gerissene Reißaus. Ueber den Empfang, der ihm zu Hause zuteil wurde — die teure Gattin war inzwischen von den Seitensprüngen ihres Herrn Gemahls in Kenntnis gesetzt — schweigt des Sängers Höflichkeit. Hoffentlich ist die Kur aber von Erfolg gekrönt.

M.-Gladbach, 1. Aug. Hier machten halbwüchsige Burschen durch Pfeifen und Johlen ein auf der Straße stehendes Pferd scheu, so daß es mit dem Fuhrwerk durchging. Der herbeieilende Kutscher Wilms wurde umgerissen und überfahren. Er starb im Krankenhause.

Venlo, 29. Juli. Angesichts der hohen deutschen Fleischpreise steht der Fleischschmuggel an der holländischen Grenze in hoher Blüte. Besonders das weibliche Geschlecht weiß in geschickter Weise die Grenzbeamten zu täuschen. In holländischen Grenzorten gibt es viele Metzger, die eigene Räume herrichteten, wo das „Fleischverstoppen" vorgenommen werden kann.

— Vom Lande wird der ‚Kref. Ztg.' berichtet: In der Regel streiten sich die Bauersleute um die dicksten Kartoffeln; das scheint eine überlebte Sache zu sein. Infolge eines Streites um das längste Kartoffelkraut kam in der Sektion Sittard eine Wette zustande, wonach jeder der Wettenden innerhalb kurzer Zeit fünf Kartoffelsträucher von seinem Acker holen sollte; wer den längsten brachte, hatte die Wette gewonnen. Als man anfing zu messen, da war allgemeines Staunen unter den Kennern und Nichtkennern, es traten Maße zutage, wie sie den ältesten Leuten und Landwirten nicht bekannt geworden. Der erste Strauch maß 1,78 Meter, der zweite 1,83 Meter, der dritte 1,87 Meter, der vierte 1,95 Meter, der fünfte, der Sieger, 1 Meter 98½ Zentimeter. Trotzdem noch gut und genügend entwickelte Knollen.

Gummersbach, 31. Juli. Der Tunnel auf der Eisenbahnstrecke Dieringhausen-Brügge zwischen Gummersbach und Kotthausen, mit dessen teilweiser Abtragung man wegen schadhafter Stellen beschäftigt war, ist in der vergangenen Nacht 2¾ Uhr nach der Gummersbacher Seite 15 Meter lang eingestürzt. Bald folgten weitere Nachstürze, sodaß die Einsturzstrecke jetzt 50 Meter lang ist. Der Verkehr auf dieser Strecke mußte eingestellt werden. Nach einer amtlichen Mitteilung der königl. Eisenbahndirektion Elberfeld bestätigt sich der vorgemeldete Unfall. Der Personen-Verkehr auf der Strecke Gummersbach—Kotthausen wird durch Umsteigen aufrecht erhalten, der Güterverkehr wird umgeleitet. Wie lange die Betriebsstörung anhalten wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Vom Niederrhein, 30. Juli. Durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse der letzten Monate ist die Entwicklung verschiedener Fruchtarten verzögert worden. Der Roggen, der gewöhnlich schon in der ersten Julihälfte geerntet wird, beginnt erst jetzt schnittreif zu werden. Diese Verzögerung hat insofern nachteilige Folgen, weil die Aussaat der Stoppelrüben, die als Nachfrucht des Roggens dienen und vom Oktober bis in den Winter hinein das wichtigste Grünfutter bilden, nicht rechtzeitig erfolgen kann. Mancher Landwirt hat daher bereits im Laufe der vorigen Woche vorzeitig mit der Roggenernte begonnen.

Uelzen, 30. Juli. Gestern geriet ein Hofbesitzer aus Dalahn bei Uelzen, weil die Pferde durchgingen, in eine Mähmaschine, die ihm die Beine zweimal und den Leib einmal durchschnitt.

Neuwied, 31. Juli. Gestern starb hier infolge von Altersschwäche die Witwe Johanna Meyer aus Oberbieber. Sie war am 5. Mai 1802 geboren, also über 105 Jahre alt. Die letzten Jahre hat sie im Krankenhause verbracht.

Mainz, 29. Juli. In der Wohnung des Justizrats Dr. Oppenheim auf der Kaiserstraße, der mit seiner Familie im Bade weilt, wurde eingebrochen, wobei für 10 000 Mk. Silbersachen gestohlen wurden.

Kiel, 1. Aug. Das Torpedoboot S 40 ist als erstes Kriegsfahrzeug von der Ostsee durch den Elbe-Travekanal wohlbehalten nach der Nordsee gelangt.

Berlin, 30. Juli. Die Nachforschungen nach dem Kindermörder sind, da sich alle Spuren verloren haben, auf einem toten Punkte angelangt. Die Bluttaten haben einen empfindlichen Rückschlag auf das Irrenwesen zur Folge gehabt. Während sonst täglich in den Irrenanstalten der Stadt Berlin ein Dutzend und mehr Kranke auf ihren eigenen Antrag entlassen wurden, finden augenblicklich Entlassungen selbst auf Antrag von dritter Seite nur in ganz besonderen Ausnahmefällen statt. Kranke, die nach ihrem Vorleben die geringsten Ausschreitungen befürchten lassen, werden jetzt nicht mehr beurlaubt. Inzwischen sind auch Nachforschungen dahin im Gange, welche Patienten am Tage der ersten Bluttaten sich außerhalb der Anstalten auf Urlaub befunden und was sie draußen getrieben haben. Ferner werden nach dem ‚Berliner Tageblatt' alle während der letzten Monate aus Irrenanstalten entlassenen jüngern Geisteskranken, denen die Tat zuzutrauen wäre, streng beobachtet. Bezeichnend ist, daß alle Psychiater diesmal einstimmig auf der Ansicht beharren, daß nur ein Geisteskranker für die Täterschaft in Frage kommen könnte.

— [Waldluft als Heilfaktor.] Je wärmer es wird, um so lieber fliehen wir in den Schatten des Waldes, wo die Gluthitze von außen nicht durch die dichten Blattkronen und die breiten Tannenäste dringen kann. Instinktiv führen wir unserm Körper durch den Aufenthalt in dem grünen Tempel der Natur heilsame Wirkungen zu; denn der ungeheure Vorteil der Waldluft für die Gesundheit wird noch lange nicht so ausgenutzt, wie es geschehen sollte. Kein Staub ist hier zu finden, der sich in die Lungen festsetzt und schädliche Bazillen enthält, dafür umgibt uns das reine würzige Ozon, das von den Aerzten als lebenerhaltend nicht genug gepriesen werden kann. Die Bäume selbst strömen ihren Duft aus, dessen günstiger Einfluß auf unsere Atmungsorgane sich schon bald bemerkbar macht. Verbannt ist der Wind, dem die nahe beieinanderstehenden, mächtigen Bäume den Eingang versperren. Mag es draußen noch so stürmen, im Walde herrscht Friede und Ruhe. Darum sollten alle nervösen und durch die Berufsarbeit überangestrengten Menschen in der Ferienzeit waldige Gegenden aufsuchen, damit der segensreiche Einfluß der Stille und Weltabgeschiedenheit ihnen zu teil werde. Aber auch Lungenkranken ist der Aufenthalt hier warm zu empfehlen; Wind, Staub und Temperaturschwankungen, die größten Feinde dieser Kranken, finden keine Stätte zwischen den Bäumen. Kinder, die zur Skrophulose neigen, werden schon in kurzer Zeit merklich gesünder. Desgleichen verspüren bleichsüchtige und blutarme Mädchen gar bald eine Verbesserung ihres Zustandes. Die kräftige Waldluft regt den Appetit an und durch die Aufnahme einer größeren Nahrungsmenge wird das Blut zu reger Tätigkeit angespornt und das ganze Befinden gesünder. Nicht zu vergessen sind die Einwirkungen des Waldes auf den Geist. Trübe Gedanken, kleinliche Sorgen schwinden beim Anblick des Gigantischen; man vermißt, was sonst drückend war, und fühlt sich erhoben und frei von jeder trüben Stimmung. In der sommerlichen Urlaubszeit, wo Gelegenheit geboten wird, „diesen Kurort ersten Ranges," wie ein Hygieniker den Wald treffend nennt, aufzusuchen, mögen alle kränklichen und leidenden Personen die Heilkraft desselben an sich erfahren. Nicht ein rasches Durchwandern, sondern das Rasten da, wo die Luft der Nadel- und Laubbäume doppelt eindringlich auf uns Einfluß üben kann, ist die beste Art, den rechten Nutzen für Körper und Geist aus ihr zu ziehen.

— (Ein salomonisches Urteil.) Dem ‚Elsässer' erzählt ein Reisender folgende Schnurre: Bei einer Fahrt auf der Strecke Schlettstadt-Molsheim entstand gestern zwischen zwei älteren Damen in einem Reise-Abteil ein Streit wegen des Oeffnens der Fenster. Die eine behauptete, sie würde den Tod erleiden, wenn die Fenster aufblieben; die Zugluft würde ihr das Herz zusammenkrampfen, und die Folge wäre der jähe Tod. Die andere erklärte, sie würde vom Schlage getroffen, wenn die Fenster noch länger geschlossen blieben, denn sie hätte gewaltigen Blutandrang zum Kopfe. Der Schaffner wurde herbeigerufen. Allein der arme Mann wußte nicht, was tun, um die Damen zufriedenzustellen. Ein mitfahrender Passagier kam auf einen rettenden Gedanken. „Schaffner", rief er, „mache 's Fenster zue, d'rno stirbt die eind von denne zwei, und d'rno mache Ihr's wieder uff, un dann stirbt d' ander, un so bekumme m'r no endli Rüeh dohinne." Alles lachte, nur die beiden Damen nicht. In Oberehnheim stiegen sie aus, nachdem sie sich noch von dem Herrn, der das salomonische Urteil gefällt, mit dem „schwäbischen Gruß" verabschiedet hatten. Sie suchten jede ein Abteil nach vorher geäußertem Wunsche auf und setzten getrennt ihre Reise nach Straßburg fort.

— [Erkanntes Leiden.] Professor: „Ihr Gatte schaut in letzter Zeit immer so deprimiert aus, hat er über etwas zu klagen?" Bankiersfrau: „Ja, über Summen im Ohr." Professor: „Und wie hoch belaufen sich die Summen?"

Wenn es heiß wird, dann verlangt der menschliche Organismus kalte Speisen, erfrischende alkoholfreie Getränke. Die Nahrung muß aber trotzdem die Hauptnährstoffe in rationellen Mengen enthalten. Es sei hier auf Puddings aufmerksam gemacht, bereitet von Dr. Oetker's Backpulverfabrik in Bielefeld, die in Millionen Päckchen überall hin versandt werden. Diese Pudding-Pulver, hergestellt aus bestem Reispuder, ergeben mit Milch, Zucker und etwas Butter ein ideales Nährmittel für Jung und Alt. Sie sind nebst 11 anderen Specialitäten dieser durch ihr Backpulver weit und breit bekannten Nährmittelfabrik in fast allen Geschäften zu haben. Der Versand von mehreren hunderttausend Päckchen täglich legt Zeugnis ab von der Beliebtheit, deren sich alle diese Fabrikate erfreuen.

Köln, 1. Aug. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb: 596 Kälber, 233 Schafe, 1520 Schweine. Bezahlt für 50 Klg. Schlachtgewicht: Kälber: 1) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 90 M. (Doppellender bis 104 Mk.), 2) mittlere Mast- und gute Saugkälber 82—85 M., 3) geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 65—78 M.; Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthämmel 91 M., 2) ältere Masthämmel 86—88 M., 3) mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) 80—82 M.; Geschäft in beiden Gattungen lebhaft und geräumt. Schweine: Bezahlt für 50 Klg. Lebendgewicht abzüglich 20—22% Tara: 1) vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 68 M. (vorgezeichnete teilweise 1 M. mehr), 2) fleischige 65—66 M., 3) gering entwickelte sowie Sauen und Eber 58—62 M.; ruhig, geräumt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde.

10. Sonntag nach Trinitatis, den 4. Aug. 1907.

8 Uhr vormittags Frühgottesdienst	Past. v. Scheven.
Austeilung des hl. Abendmahls.	
9 Uhr vormittags Vorbereitung	Past. Altegoer.
10 Uhr vormittags Hauptgottesdienst	Past. Altegoer.
11¼ Uhr vormittags Kindergottesdienst	Past. Altegoer.

Vereine:

Jungfrauenverein Burscheid, Mittwoch, 7. Aug., abends 8½ Uhr, Bibelbesprechung.

Hilgen, Mittwoch den 7. Aug., abends 8½ Uhr.

Altenberg. Kein Gottesdienst.

Katholische Gemeinde.

11. Sonntag nach Pfingsten, den 4. Aug. 1907.

7 Uhr vormittags Frühmesse. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder, der Jünglinge und Jungfrauen.

¼10 Uhr vormittags Hochamt.

3 Uhr nachmittags Christenlehre und Andacht.

Bekanntmachung.

Das Elektrizitätswerk „Berggeist" hat sich bereit erklärt, denjenigen Abnehmern elektrischer Energie, deren Gebäude in der Hauptstraße, Höhestraße, Luisenstraße, Mittelstraße, Victoriastraße, Altenbergerstraße, Bahnhofstraße und Talstraße liegen, den **Hausanschluß kostenlos** herzustellen, **wenn die Anmeldung bis zum 1. September dss. Js.** der Direktion in Solingen zugeht. **Vertragsmäßig** sind Hausanschlüsse sonst kostenlos herzustellen, wenn bei Kabelanschlüssen die Länge von Straßenmitte ausgerechnet 7 Meter, und bei Freileitungsanschlüssen 15 Meter nicht übersteigt. Jedes weitere Meter Kabel kostet 7 M.; bei Freileitungsanschlüssen werden die Selbstkosten berechnet.

Anmeldeformulare können auf dem Bürgermeisteramt in Empfang genommen werden.

Burscheid, den 30. Juli 1907.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gemeindeeingesessenen, welche im Jahre 1908 Düngerstätten anzulegen beabsichtigen und Anspruch auf Bewilligung von Beihülfen zu den Kosten derselben machen wollen, werden hiermit aufgefordert, ihre desfallsigen Anträge bis zum 15. September cr. an mich einzureichen.

Den Anträgen sind beizufügen:

a) ein Kostenanschlag.
b) eine Zeichnung.

Aus der Zeichnung muß die Grubengröße, die Bodenbefestigung, die Umauerung und das Gefälle des Bodens hervorgehen, c) eine Beschreibung aus welcher neben der Beschreibung der beabsichtigten Ausführung zu ersehen sein muß, für wie viele Stück Vieh die Anlage bestimmt ist.

Es wird noch bemerkt, daß Beihülfen nur für wirklich zweckmäßige Düngerstätten und nur dann gewährt werden, wenn der Antrag vor Inangriffnahme der Anlage vorgelegen hat, eine Beihülfe in Aussicht gestellt und die Anlage genau nach den eingereichten Plänen und den etwa gestellten besonderen Bedingungen ausgeführt worden ist. Verspätet eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Burscheid, den 26. Juli 1907.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Polizeiverordnung.

Wer den Bestimmungen der neuen verbesserten provisorischen Brüchtenordnung für das Herzogtum Berg vom 2. Nov. 1802 und der Jülich-Bergischen Jagd- und Forstsatzungen v. 8. Mai 1761, durch welche das Umherlaufenlassen von Hunden, die nicht mit einem starken und entsprechenden Knüppel versehen sind, sowie das Mitführen unangebundener Hunde in fremden Jagdgebieten verboten ist, zuwiderhandelt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft, an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine entsprech. Haft tritt.

Düsseldorf, den 27. Juni 1900.

Der Regierungspräsident.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Burscheid, den 2. August 1907.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Die Bezahlung der Steuern für das 2. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1907 hat bis zum 15. ds. Mts. zu erfolgen.

Hebetermine sind: in Hilgen am 13. Aug., in Dierath am 15 Aug., jedesmal von 8 Uhr bis 12½ Uhr. An diesen beiden Tagen ist das Kassenlokal in Burscheid selbstredend geschlossen.

Es wird dringend ersucht, die Steuerzahlung nicht bis zum äußersten Termine zu verschieben.

Burscheid, den 1. Aug. 1907.

Die Stadtkasse: Grell.

Montag-Morgen frischen

Weißkalk, Sackkalk und Kalkasche

bei **Bernh. Schultes,** Bahnhof Hilgen.

J.B. Brooklyn

Hearty Greetings

from **M. & E.** in **Burscheid.**

Bekanntmachung.

Nachdem bereits vor einiger Zeit in der Bürgermeisterei Schlebusch ein einzelner Fall von Tollwut festgestellt worden war und infolgedessen für die Bürgermeisterei Schlebusch die Hundesperre verhängt werden mußte, sind neuerdings daselbst noch weitere Tollwutfälle vorgekommen, die eine Ausdehnung des Sperrbezirks notwendig machen.

Es wird deshalb hiermit auf Grund des § 38 des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1894 für die Bürgermeistereien Schlebusch, Küppersteg, Opladen, Berg.-Neukirchen und Burscheid die Festlegung aller Hunde auf drei Monate angeordnet.

Der Festlegung wird das Führen der mit sicherem Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleich geachtet. Hunde dürfen ohne polizeiliche Erlaubnis aus den genannten Bezirken nicht ausgeführt werden. Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeschirrt mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauches festgelegt werden. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herden, von Fleischerhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauches (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt, oder mit sicherem Maulkorbe versehen an der Leine geführt werden.

Die sofortige Tötung frei umherlaufender Hunde kann polizeilich angeordnet werden, wobei sich die Polizeibehörde sowohl der Jagdpächter als auch anderer beliebiger Personen bedienen kann. Die frei umherlaufenden Katzen sollen ebenfalls getötet werden.

Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft wird bestraft, sofern nicht nach den gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß behufs wirksamer Durchführung der Sperre, überall und von vornherein auf empfindliche Geldstrafe erkannt werden muß.

Ueberdies bestimmt § 833 des B. G.-B.: Wird durch ein Tier ein Mensch getötet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Tier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzten.

Ein Verschulden des Besitzers ist nicht erforderlich.

Es liegt danach im Interesse aller Hundebesitzer, wenn sie die Sperre auf das gewissenhafteste beachten.

An das Publikum richte ich die dringende Bitte, die Bestrebungen der Behörden nachhaltigst zu unterstützen, damit nach drei Monaten der Kreis von der Seuche befreit und damit einer großen Gefahr für die Allgemeinheit ein Ende gemacht wird.

Da Tollwut nur durch Ansteckung entstehen kann, ist eine etwaige Verlängerung der Sperre lediglich auf Nichtbeachtung der Vorschriften zurückzuführen.

Solingen, den 31. Juli 1907.

Der Landrat. J. V.: **Moewes.**

Colonia-Drogerie

Johann Chr. Dorff ⊛ Burscheid

empfiehlt

trockene und in Oel geriebene Farben.

Ia. **Fußbodenlack, fertig zum streichen, über Nacht trocknend, sowie alle sonstigen Dekorationslacke, Pinsel etc. zu den billigsten Preisen.**

Anzeigen

für die bevorstehende Kirmes werden möglichst frühzeitig erbeten.

Antirheumol. 20%ige Lösung v. Salycilsäureglycerinestre — **D. R. P.** a. und Wortschutz.

Beste Einreibung mit überraschendem Erfolg gegen **Rheumatismus und Gicht.**

Flasche 1.75 u. 3 M. in Apotheken od. v. **Dr. Sorger, Frankfurt a. M.**

Die Sparkasse zu Wermelskirchen

besteht als ein selbständiges Institut **unter Garantie der Stadtgemeinde Wermelskirchen.** Alle ihre Verbindlichkeiten bilden eine städtische Last und werden wie diese getragen, wenn ihr eigenes Vermögen jemals nicht ausreichen sollte. Die Sparkasse nimmt an allen Werktagen von vormittags 9 bis 12 Uhr Einlagen an, verzinst solche mit **3½ Prozent** und leistet Rückzahlung in der Regel auf Wunsch sofort, längstens aber nach 4monatlicher Kündigung.

Weitere Auskunft erteilen auf mündliche Anfrage der Rendant und der Gegenbuchführer der Sparkasse.

Zur Erweiterung des Güterschuppens auf Bahnhof Burscheid

sollen Los I Erd- u. Maurerarbeiten u. Los II Zimmerarbeiten get. od. unget. öff. verdungen werden. Verdingshefte können in unserem Amtsgebäude für **70 Pfg.** für Los I u. **30 Pfg.** für Los II entnommen, oder gegen Einsendung des Betrages in bar mit Aufschlag von **10 Pfg.** für jedes Verdingsheft bezogen werden. Zeichnungen liegen zur Einsicht auf. Angebote sind bis zum **16. August d. J., v. 11 Uhr** einzureichen. **Zuschlagsfrist 3 Wochen.** Vertragserfüllung bis 1. Dezember d. J.

Lennep, 30. Juli 1907.

Kgl. E.-Betr.-Inspektion.



Dr. Oetker's Vanille-Pudding Pulver

Ja Ja

Die wirksamste med. Seife ist die **echte Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Komp., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, rote Flecke 2c. à St. 50 Pfg. in der **Adler-Apotheke.**

Schweine-Stückenfleisch

von frischer Schlachtung, etwas gesalzen, 9 Pfd. (Postkolli) 3 M. franko.

Ia. **Plockwurst** p. Pfd. 90 Pfg.
Ia. **Cervelatwurst** „ 100 „
Ia. **gekrellte Mettw.** „ 50 „

nicht Gefallendes retour.

A. Carstens, Altona, Adlerstr. 71.

Die Beleidigung,

die ich am 21. Juli gegen die Frau Witwe Albert Teitscheid zu Massiefen ausgesprochen habe, nehme ich hierdurch als unwahr zurück.

Massiefen bei Burscheid.

Walter Steffens.

1 oder 2 Zimmer

sofort od. später billig zu vermieten.

Burscheid, Hauptstr. 101.

Schöne Wohnung

von 6 Zimmern, auch geteilt, auf 1. Mai 1908 zu vermieten.

Wo sagt die Expedition d. Bl.

Reisender

von einer rheinischen

Schuhfabrik

per 1. Oktober a. c. **gesucht.**

Bewerber, welche Süddeutschland mit Erfolg bereist, werden bevorzugt.

Offerten mit Referenzen unter D. A. 2041 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cöln,** erbeten.

Junger Mann

als Wiegkammer-Gehülfe und Lagerist per 1. September oder früher nach Cöln gesucht.

Offerten an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Arbeiter

zum Auswerfen von Wasserleitungsgräben von Kaltenherberg bis Sträßchen sofort gesucht.

Zu melden bei **Schachtmeister Scholze,** Burscheid, Altenbergerstr.

2 kräftige Jungen

(nicht unter 15 Jahren) finden gegen guten Lohn Stellung.

Leder-Zurichterei W. Gey, Burscheid.

Tüchtige, fleißige

Mädchen

für mech. Strumpfwirkerei gegen höchsten Lohn gesucht,

tücht. Vorarbeiterin

findet dauernde Stellung.

Strümpfe z. Lohnstricken werden ausgegeben.

C. Liesendahl

Haus Landscheid b. Burscheid.

Junger Mann, mit guten Schulkenntnissen, als

Contorlehrling

in ein Fabrikgeschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter H. 500 an die Expedition d. Bl.

Tüchtiges Mädchen

in kleinen Haushalt gesucht für 15. oder 20. August.

Frau Aug. Wolferts, Ohligs, Walderstr. 18.

Ich suche auf sofort für meinen kleinen Haushalt, 3 Kinder von 1 bis 10 Jahren, ein braves evang.

Mädchen,

welches auch etwas im Garten mithelfen muß. Monatslohn 15 Mk.

Frau Robert Wellershaus, Preyersmühle bei Wermelskirchen.

Junges Mädchen,

welches etwas kochen kann, und Lust hat, sich darin auszubilden, wird per sofort oder bald in angenehme Stellung gesucht.

Frau Rudolf Tillmanns, Neukronenberg b. Opladen.

Ein jüngeres

Dienstmädchen

auf **sofort** oder spätestens zum 1. September für einen kleinen Haushalt bei gutem Lohn gesucht.

Frau Fritz Lappe, Wermelskirchen, Remscheiderstraße.

Burscheider Schützenverein.

Samstag den 3. August 1907, abends 8 Uhr

Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Sonntag-Nachmittag 4 Uhr

Saison- und Preis-Schießen.

Der Vorstand.

Vieh-Assekuranz Burscheid.

Sonntag den 4. August 1907, nachmittags 6 Uhr

Außerordentliche Gen.-Versammlung.

Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

Burscheider Krieger-Verein.

Sonntag den 4. August 1907, nachmittags punkt 6 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Erhebung der Beiträge.
2. Ballotage.
3. Kriegerfest.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Die Vereinsleitung.

Mastschweine-Versicherung Groß-Oesinghausen.

Sonntag den 4. August 1907, nachmittags 5 Uhr

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Gustav Haas.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Suche für bald ein fleißiges, sauberes

Dienstmädchen.

Wermelskirchen, Kaiserstr.

Frau August Pfeiffer.

Schöne Kirschen

pfundweise zu haben bei

Carl Busch, Straßerhof.

Wäsche-, Putz-, Modewaren-Geschäfte 2c.

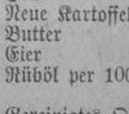
können ihre Einnahmen leicht vergrößern durch Mitführung der rühmlichst bekannten und vielfach mit höchsten Auszeichnungen versehenen

Favorit-Schnittmuster.

Bester Artikel zur Heranziehung neuer Damenkundschaft. Kein Risiko, nur in Kommission. Gefl. fr. Off. an **Hauptagentur Cöln, Engelbertstr. 55.**

Strumpf-Strickerei Ernst Wilke, Burscheid.

Spez. Jacken, Unterhosen, Strümpfe 2c.



Hunde entlaufen,

großer, schwarzer, auf den Namen „Tell" hörend; kleiner weißer Spitz, auf den Namen „Stitz" hörend. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Grünscheid b. Burscheid.

Alb. Speck. Ww. Fritz.



Eine **frisch melke Ziege** steht zu kaufen bei **Emil Pieper,** Imelsbach.

Goldenes Medaillon

mit Photographie **verloren.** Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Frucht- und Marktpreise.

Neuß, 2. August.

				M	Pf
Neuer Weizen	1. Qual.	100	Kilo	20	80
„	2. „	„	„	19	80
Neuer Roggen	1. „	„	„	20	—
„	2. „	„	„	19	—
Neuer Hafer	1. „	„	„	19	80
„	2. „	„	„	19	30
Roggenstroh		500	„	24	—
Luzernerheu		50	Kilo	3	80
Heu		„ „		3,— bis 3	40
Neue Kartoffeln		50	Kilo	3,50 bis 4	00
Butter			per Kilo	2	50
Eier			(100 Stück)	8	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)				78	00

Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher.

Hunderte Kunden aus Remscheid sowie aus dem Kreise Lennep und dem Kreise Solingen kaufen gegen Kasse bei mir.

Alfred Thomas

Wermelskirchen, nur am Markt 65—66.

Erstes und grösstes Geschäftshaus. Reelle aufmerksame Bedienung.

Ich biete die grösste Auswahl am Platze u. stets das Neueste der Saison.

Zu Einkäufen empfehle ich Herren-Anzüge in 18 Weiten, für schmale, normale und korpulente Personen passend.

Herren-Anzüge	aus guten, haltbaren, modernen Stoffen gearbeitet Mk. 21.00, 18.00, 16.00, 15.00 bis	**13.50**
Herren-Anzüge	aus modernem Kammgarnstoff, blau und schwarz gemustert, pr. Verarb., Mk. 36, 33, 28, 25 bis	**22.75**
Herren-Anzüge	hochmoderne Fassons, nur auf Roßhaar gearbeitet, gestr. und karierte Neuheiten, 42, 39, 35, 31 bis	**27.00**
Herren-Anzüge	der beste Ersatz für Maßarbeiten, tadelloser Sitz neueste Fassons, engl. Stoffimit. 45, 39, 32 bis	**29.00**
Knaben-Anzüge	Blusen- und Jacken-Fassons, aus guten, haltbaren Buxkinstoffen in Gr. 1—6, Mk. 9, 7, 6, 5, bis	**3.50**
Knaben-Anzüge	blau Cheviot, auch graue Farben, Blusen- und Kiel. Fassons, b. z. fein. Genr., 29, 18, 15, 12 bis	**5.50**
Burschen-Anzüge	in Buxkin- u. Cheviot-Stoffen, nur neueste Farben und pr. Verarb., Mk. 33, 28, 21, 15 bis	**6.75**
Herren-Hosen	nur neuester Schnitt, in prima Kammgarn- und Buxkinstoffen bis zu den elegantesten Genres.	
Herren-Westen	in weißen und bunten Stoffen. Neuheiten!	

Sämtliche vorrätigen Damenblusen in Seide, Mousseline, Batist, sowie helle Sommer-Stoffe für Blusen, Kostüme und Kinder-Kleidung **jetzt bis zu halben Preisen.**

Infolge des großen Zuspruchs und großen Verkaufs in den 3 Tagen der weißen Woche habe in den Verkauf der weißen Artikel noch verlängert!

200 Stück Neuheiten in Damen-Staubmänteln und Regenmänteln
sind soeben eingetroffen (weit unter Preis.)

Fahrgeld vergüte zurück.

Hôtel Kaiserhof
Burscheid.

Bei Gelegenheit d. Kirmes an allen drei Tagen

BALL.

Dienstags Getränke nach Belieben.

Die Musik wird ausgeführt vom Orchester-Verein Burscheid.

Es ladet freundlichst ein

Th. Wintjes.

Für gute Getränke und Bedienung wird bestens Sorge getragen.

Spezial-Geschäft für Elektrotechnik

empfiehlt sich zur

Ausführung und Installation
von Licht- u. Kraftanlagen jeden Umfanges,
den Verbandsvorschriften deutscher Elektrotechniker entsprechend. * *
Lieferung erstkl. elektr. Maschinen, Motoren, Dynamos, Accumulatoren.
Komplette Einrichtung von Haustelegraphen, Telephon- und Blitzableiter-Anlagen.
Elektrische Uhren.
Galvanoplastik, Nickel- und Kupferbäder.

Projection und Kostenanschläge gratis.

*** * * Reparaturen * * ***
an Dynamos, Motoren, Bogenlampen, sowie allen Apparaten der gesamten Elektrotechnik.
Prüfung von Blitzableitern gewissenhaft nach bestbewährten Methoden.
Lager in Beleuchtungskörper sowie sämtliche Bedarfs-Artikel für Schwach- u. Starkstrom.

Prima Referenzen und Zeugnisse über ausgeführte Anlagen auf Wunsch gerne zu Diensten.

Durch unsere langjährige Erfahrungen auf diesem Gebiete, sowie durch Verbindung mit ersten Firmen der Branche sind wir in der angenehmen Lage, Anlagen jeder Art und Grösse unter voller Garantie für tadellose, fachmännische Ausführung zu billigsten Tagespreisen zu übernehmen.

Achtungsvoll

Rosselnbruch & Kiel.
Burscheid, Luisenstrasse 74.

Achtung! Achtung!

Bewohner von Hilgen und Umgegend!

Sonntag den 4. August,
nachmittags 6 Uhr im Saale des Herrn **Wilh. Halbach** (Gasthof zur Post) in Hilgen

Große öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Der Zweck und die Bedeutung der Consumvereine. (Ref.: Ernst Markus.)
2. Verschiedenes.

Um allseitiges und zahlreiches Erscheinen, besonders auch der Frauen ersucht

Der Einberufer.

Große Auswahl

Einmach-Gläser

zu äußerst billigen Preisen, sowie sämtliche **Haus- und Küchengeräte, Galanterie- und Glaswaren** empfiehlt bestens

Burscheid. Joh. Königs.



Mey's Stoffwäsche



ist billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.

Vorrätig in Burscheid bei **Rob. Reininghaus,** Barbier.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Cognac.

Empfehle meiner geehrten Kundschaft frisch eingetroffenen

Ia. deutsch. u. franz. Cognac
in allen Preislagen.

Joh. Dorff, Colonia-Drogerie.

Zur Sommerszeit besonders empfehlenswert

Kreuzstern **MAGGI's Suppen**



in Würfeln zu **10** Pfg. für **2** Teller — **in wenigen Minuten** — nur mit Wasser herstellbar. In vielen Sorten u. stets frischer Ware zu haben bei

C. W. Adams, Hauptstr. 187.

Sonntagsruhe.

Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf ist an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen die Apotheke **von 3 Uhr nachmittags an geschlossen.**

Bei dringenden Rezepten bediene man sich der Nachtschelle.

Burscheid. Adler-Apotheke
Wilh. Hohendahl.



Bismarck-Fahrräder

zeichnen sich durch **elegante Form, größte Haltbarkeit und spielend leichten Lauf** aus. Dieselben sind zu haben bei

Jos. Müller, Burscheid.

Nehme auch alte Räder in Tausch.

Für **Sparkasse** geeignetes Lokal nebst

Wohnung

zum 1. Mai 1908 zu mieten gesucht. **Hugo Pieper.**

Das von Herrn August Schäfer benutzte **Ladenlokal**

nebst **Wohnung** ist auf 1. Mai 1908 zu vermieten. Näheres bei **Witwe Otto Knipper,** Hauptstr. 35.

Ladenlokal

nebst Wohnung, Hauptstraße 185, sofort oder später zu vermieten.

Näh. bei **August Hausmann,** Sträßchen.

Hierbei ein zweites Blatt.

Bergischer Volksbote.

Erscheint Mittwochs und Samstags.
Preis: bei der Post M. 1,15; mit illustr. Unterhaltungsblatt u. Landmanns Sonntagsblatt in der Expedition u. bei der Post M. 1,35; durch den Briefträger oder Boten ins Haus gebracht M. 1,60 pro Quartal.

Redaktion unter Verantwortlichkeit des Verlegers.
Druck und Verlag von Hermann Claas in Burscheid.
Fernsprech-Anschluß Nr. 31.

Insertionsgebühren: die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamen 30 Pfg. per Zeile.
Anzeigen werden bis spätestens Dienstags- resp. Freitags-Morgens 9 Uhr, Briefe und Gelder franko erbeten.

№ 62. II. **Burscheid,** Samstag den 3. August 1907. 47. Jahrgang.

× Zur Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren Nikolaus.

Seit vierzehn Tagen wurde in geheimnisvoller Weise über eine bevorstehende Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser Wilhelm allerlei gemeldet, und von gutunterrichteter Seite erfährt man nun, daß diese Zusammenkunft am 3. August vor dem Hafen von Swinemünde auf hoher See stattfinden wird. Zugleich wird auch berichtet, daß diese Monarchenbegegnung einen hochpolitischen Charakter trage, da an derselben der Reichskanzler Fürst Bülow, und der russische Minister des Auswärtigen Herr v. Iswolski teilnehmen. Man wird indessen klug tun, wenn man dieser Monarchenbegegnung keine allzugroße Bedeutung beimißt, denn es liegt gar kein Grund vor, daß Rußland oder Deutschland sich irgendwie zu einem Bündnisse oder zu einer großen politischen Aktion vereinigen werden. Wenn die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren von Rußland dennoch eine wichtige politische Bedeutung hat, so kann sie sich nur auf die Fortdauer der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland beziehen und außerdem die Befestigung des allgemeinen Friedens im Auge haben. Diese Politik verfolgen aber ohne Zweifel wohl schon beide Staaten, und es könnte höchstens die diplomatische Aufgabe Deutschlands darin bestehen, die auswärtige russische Politik nicht ganz in das Fahrwasser Englands und Frankreichs gelangen zu lassen. Rußland, welches auf die Freundschaft Deutschlands in vielen wichtigen Fragen angewiesen ist, dürfte daher selbst immer wieder großen Wert auf ein gutes Verhältnis mit Deutschland legen. Irgend eine besondere Mission hat aber die deutsche Politik inbezug auf Rußland nicht zu erfüllen, denn Rußland ist gegenwärtig die schwächste aller Großmächte mit sehr fraglicher Zukunft, und es wäre eine politische Torheit, wenn Deutschland sich irgendwie mit Rußland engagieren würde. Außerdem bleibt doch die Tatsache bestehen, daß Rußland schon aus finanziellen Gründen an seinem Bündnisse mit Frankreich festhält, und dieses Bündnis kann doch unmöglich als im Interesse Deutschlands gelegen bezeichnet werden. Erst ein Aufhören des russisch-französischen Bündnisses könnte den Weg für einen engeren Anschluß Rußlands an Deutschland anbahnen, und vielleicht auch dazu führen, daß Deutschland in moralischer und kultureller Hinsicht eine Art Beistand Rußlands in der schwierigen Lage, in der sich jetzt Rußland befindet, werden könnte. Aber der Weg dahin ist noch nicht bereitet. Deutschland wird daher auch aus seiner Reserve gegenüber allen russischen Wünschen so leicht nicht heraustreten, und vor allen Dingen auch neue russische Anleiheversuche nicht begünstigen, denn dazu liegen die Verhältnisse in Rußland zu schlimm. Die politische Welt, zumal in gewissen Schichten Englands und Frankreichs, wird natürlich wieder argwöhnen, daß Deutschland Gott weiß was inbezug auf Rußland oder mit Rußland durch die Monarchenbegegnung im Schilde führe. Aber solche Verleumdungsversuche können im Voraus mit der gebührenden Verachtung bestraft werden. Deutschland will den Frieden und die Freundschaft mit allen Mächten, also auch mit Rußland, und was im Verfolg dieser Friedens- und Freundschaftspolitik Ersprießliches in dem Verhältnisse zwischen Rußland und Deutschland in Berücksichtigung der realen Verhältnisse erreicht werden kann, das ist der Zweck der Monarchenzusammenkunft von Swinemünde.

Politisches.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat seine Nordlandsfahrt wieder beendigt, in der Nacht vom Sonntag zum Montag traf er an Bord der „Hohenzollern" in Skagen, dem an der Nordspitze der Halbinsel Jütland gelegenen dänischen Hafenplatze, ein. Unkontrollierbare Gerüchte wollen abermals wissen, Kaiser Wilhelm werde in den nächsten Tagen auf der Danziger Reede eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland haben, wobei der Reichskanzler Fürst Bülow wie auch der russische Minister des Aeußern Iswolski, der russische Marineminister Dikov und der russische Hofminister Baron Frederiks zugegen sein würden. Auch jetzt lassen sich diese Gerüchte noch nicht auf ihre Zuverlässigkeit hin bestimmt prüfen, immerhin ist es bemerkenswert, daß Fürst Bülow noch immer nicht von Berlin nach Norderney zurückgekehrt ist, um seinen unterbrochenen Erholungsaufenthalt auf dieser Nordseeinsel fortzusetzen. Meldungen von anderer Seite zufolge soll übrigens die signalisierte Kaiserbegegnung in den Swinemünder Gewässern stattfinden.

Swinemünde, 1. Aug. Die Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord und die Königsberg sind vergangene Nacht 12 Uhr auf der Reede vor Anker gegangen. Das Depeschenboot Sleipner ist in den Hafen eingelaufen.

Swinemünde, 1. August. Heute Nachmittag sind hier eingetroffen der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers Generaladjutant v. Plessen, der Reichskanzler Fürst Bülow, der auf dem Bahnhof vom Gesandten Frhr. v. Leutsch empfangen wurde, und der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral v. Tirpitz sowie der Chef des Admiralstabes Admiral Büchsel. Sämtliche Herren nehmen auf der Hohenzollern Wohnung.

Wilhelmshöhe, 1. Aug. Die Ankunft des Königs von England ist für den 14. August vormittags 9 Uhr festgestellt worden. Es ist großer militärischer Empfang vorgesehen. Die Vereine und die Schulen werden bis zum Schloß Spalier bilden.

— Die deutsche Motorradfahrer-Vereinigung ist von der Versuchsabteilung der Verkehrstruppen benachrichtigt worden, daß während der diesjährigen Kaisermanöver im September ein Versuch mit der Verwendung von etwa 20 freiwilligen Motorradfahrern für den Nachrichtendienst gemacht werden soll. Falls günstige Resultate erzielt werden, besteht die Absicht, ein deutsches Freiwilligen-Motorradkorps zu gründen.

— Das Geld wird vorläufig nicht billiger! In der Dienstagssitzung der Reichsbank, der üblichen Monatssitzung, wies Präsident Dr. Koch darauf hin, daß sich der Stand der Bank selbst dem Vorjahre gegenüber noch verschlechtert habe. Das Reichsbankdirektorium erachtet daher die Erörterung der Frage einer Diskontermäßigung in der nächsten Zeit für ausgeschlossen.

Berlin, 1. Aug. Gegen den Sozialdemokraten Dr. Karl Liebknecht ist wegen seiner Broschüre über Militarismus und Antimilitarismus die Anklage wegen Hochverrats erhoben worden.

— Der schändliche Ueberfall einer Schar deutscher Touristen, welche von Bozen aus einen Ausflug nach den deutschen Sprachinseln im Trienter Bezirk unternommen hatten, durch welschtiroler Rowdies, hat gutem Vernehmen nach ernste diplomatische Vorstellungen von zuständiger deutscher Seite bei der Statthalterei in Innsbruck zur Folge gehabt. Man darf wohl erwarten, daß die österreichischen Behörden eine strenge Untersuchung des Vorfalles einleiten werden und daß eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen erfolgt, werden doch geradezu empörende Einzelheiten über das Auftreten der welschtiroler Raufbolde gegenüber den harmlosen deutschen Touristen bekannt. Allerdings scheint das schwächliche Verhalten der österreichischen Beamten bei dem Ueberfall mit das Seinige dazu beigetragen zu haben, daß sich solche wüste Szenen entwickeln konnten.

— Einen „schwerwiegenden" Beschluß hat die am Montag abgehaltene Generalversammlung der Münchener Gastwirte gefaßt, nämlich den einer Erhöhung der Bierpreise in München. Die Münchener Biertrinker werden sich diesem Beschlusse schwerlich fügen, und so dürfte denn in der bayerischen Hauptstadt ein heftiger „Bierkrieg" entbrennen.

Düsseldorf, 31. Juli. Die Handelskammer hat nach einem Vortrag des Herrn Erbslöh über die Versicherung der Privatbeamten folgendem Beschluß zugestimmt: Die Handelskammer erkennt das Bedürfnis einer Invaliditäts-, Alters- und Hinterbliebenen-Versicherungspflicht der Angestellten in Handel, Industrie und Verkehr unter angemessener Beteiligung der Unternehmer an der Beitragsleistung an, soweit den Angestellten nicht das Gehalt gestattet, diese Fürsorge selbst zu übernehmen. Die Grenze hierfür liegt nach der Anschauung der Kammer bei einem Jahresgehalt von 5000 Mk. Angestellten, die ein höheres Gehalt beziehen, muß die Selbstversicherung freistehen. Zugleich vertritt die Handelskammer die Meinung, daß bei dieser Versicherung die wünschenswerte Einheitlichkeit der sozialen Gesetzgebung, die größte Leistungsfähigkeit bei möglichst billiger Verwaltung, eine zweckentsprechende Organisation und die schnellste Durchführung der Versicherung am ehesten durch den Ausbau des Invaliditätsversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 zu erreichen sind.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Aug. Alle obersten in Betracht kommenden amtlichen Stellen, vor allem das Ministerium des Aeußern und des Innern zeigen die größte Bereitwilligkeit und Entschiedenheit in der nachdrücklichen Verfolgung der Ausschreitungen gegen Deutsche in Südtirol. Die Staatsanwaltschaften haben telegraphisch Befehl erhalten, so rasch als möglich mit der Erhebung der Anklagen vorzugehen, und man zweifelt nicht daran, daß es gelingen wird, eine große Anzahl der Schuldigen festzustellen, da viele unter ihnen von den Gendarmen erkannt sein müssen. Ferner ist nach Innsbruck und Bozen Weisung ergangen, die dort

Die Herrin von Kirby.

Roman von Ed. Wagner.

(9. Fortsetzung.)

Jetzt, da ich Sie gesehen, benötigte ich darüber freilich keiner Erklärung! fügte er mit einer galanten Verbeugung hinzu.

Lady Helene nahm das Kompliment kühl auf nnd erwiderte nichts, was er als eine Ermutigung aufnahm, und in leichtem Tone fuhr er fort:

Natürlich habe ich diese Tatsachen nur vom Hörensagen, da mir die Pforten zu den höheren Gesellschaftskreisen bisher verschlossen waren, denn bis vor einem Monat lebte ich in vollständiger Unwissenheit über meine Geburt und meine Rechte, und war nur ein einfacher Student, der mit Sehnsucht der Zeit entgegensah, wo er durch Betreibung seines Berufes sich seinen Unterhalt verdienen könnte.

Wie sich das geändert hat! — Mr. Kirby sagte mir, daß Sie, Lady Helene, in schwesterlicher Eintracht mit Lady Olla leben und daß ihre gegenseitige Anhänglichkeit an das Romantische grenzt. Sie mögen versichert sein, daß der alte Dubliner Rechtsgelehrte diese Anhänglichkeit für seinen Liebling, die Lady Olla, zu würdigen weiß!

Mr. Kirby ist seiner jungen Verwandten sehr zugetan, bemerkte Lady Helene kühl.

Er vergöttert sie! rief der junge Mann enthusiastisch. Wenn ich nicht so schlagende Beweise meiner Indendität in Händen gehabt hätte, würde er aus Liebe zu Lady Olla mir meine Rechte streitig gemacht haben. Als er jedoch einsah, daß Widerstand nutzlos war, schrieb er einen Brief an seine junge Verwandte, in dem er sie mit den Tatsachen bekannt machte. Als ich ihn verließ, befand er sich in einem Zustande gänzlicher Verzweiflung, und ich glaube, daß er heute schon hier ankommen wird; seine Angst und Besorgnis ist zu groß.

Diesen Worten folgte ein längeres Schweigen, da die beiden Damen nichts darauf zu erwidern hatten, welches nur durch die bei der Tafel unumgänglichen gegenseitigen Höflichkeiten unterbrochen wurde und bis zur Beendigung des Frühstücks dauerte.

Wenn Sie mich entschuldigen wollen, meine Damen, sagte Mr. Kirby sodann, indem er sich erhob, werde ich einen Rundgang um die Insel machen. Der Morgen ist so schön und nebenbei verlangt es mich auch, meine zukünftige Besitzung kennen zu lernen.

Er verbeugte sich und verließ das Zimmer.

Eine Weile sahen sich die beiden Schwestern sprachlos an, als sie allein waren.

Lady Helene brach zuerst das Schweigen, indem sie mutlos sagte:

Er hat die Züge der Kirbys, aber es fehlt ihm die gute Erziehung und der feinere Ton. Seine niedere Gesinnung leuchtet aus jedem Wort hervor.

Die Aehnlichkeit mit unserer Familie ist Dir also aufgefallen? fragte Olla.

Sie ist so auffällig, daß man sie nicht übersehen kann. Aber der Sieg muß ihm nicht so leicht gemacht werden. Meine Ansicht ist, daß die Sache vor Gericht enschieden werden muß, und ich hoffe, daß Deine Vormünder derselben Ansicht sind. Ich kann sagen, daß mir der Mann durchaus nicht gefällt.

Mir ist, wenn er mich mit seinen listigen, scharfen Augen ansieht, als befände ich mich einem bösen Ungeheuer gegenüber, sagte schaudernd Olla, Helene ich fürchte mich vor ihm!

Hat er noch nicht zu erkennen gegeben, daß er auf einen Kompromiß einzugehen geneigt ist?

Ja, er sagte etwas von einem Kompromiß, aber er erklärte sich nicht näher, vielleicht dachte er, daß ich ihn darum fragen sollte.

Nun, Du wirst seine Erklärung früh genug erfahren, sprach Helene mit schmerzlichem Lächeln. Ich fürchte, daß sein Kompromiß darauf hinausgeht, alles sich selbst zu gewinnen. Doch wenn das Schlimmste kommt, Olla, wenn Du alles verlieren solltest, wirst Du doch nicht arm und verlassen sein, so lange ich lebe. Mein Vermögen ist groß genug, daß wir beide davon leben können, ohne uns Entbehrungen auferlegen zu müssen; und dieses Vermögen wollen wir schwesterlich teilen, wenn Dir alles genommen werden sollte.

O, nein, Helene, meine großmütige Schwester, ich könnte ein solches Anerbieten nicht annehmen, erwiderte Olla gerührt. Ich beanspruche nur, was mir gehört. Was würde übrigens, fügte sie scherzend hinzu, Lord Berry zu Deiner Freigebigkeit sagen?

Helene fuhr heftig zusammen und eine tiefe Röte überzog ihr Gesicht. Langsam erhob sie sich und trat ans Fenster, um ihrer Schwester zu vergeben, wie sehr deren Worte sie verletzt hatten.

Olla sah sie verwundert an und trat an ihre Seite, legte die Hand auf ihre Schulter und beugte sich vorwärts, um ihr ins Antlitz sehen zu können. Wie war sie aber bestürzt, als sie die großen blauen Augen feucht und eine Träne über ihre Wangen herabträufeln sah.

Was ist Dir, Helene? fragte sie sanft und schmeichelnd.

O, Olla, erwiderte Helene mit schmerzerfüllter Stimme; es ist alles vorbei zwischen Robert und mir!

Helene! Wie soll ich das verstehen? Habt Ihr Euch entzweit?

Ich wollte, es wäre nur ein Zwist, der zwischen uns liegt, entgegnete Helene seufzend.

Warum quälst Du Dich so, wenn Ihr Euch nicht entzweit habt? fragte Olla. Komm, Helene, erzähle mir alles; oder willst Du beginnen, Geheimnisse vor mir zu haben?

Lady Helene erhob ihr Haupt und blickte bittend in Olla's Augen, während ihre Lippen schmerzlich zuckten.

Damit begann ich schon vor Jahren, Olla, sagte sie.

befindlichen verwundeten Reichsdeutschen zu vernehmen. In hiesigen Regierungskreisen äußert man sich sehr anerkennend über die Haltung des größten Teils der reichsdeutschen Presse, die bei aller entschiedenen Verurteilung der Ueberfälle doch eine ernste und ruhige Haltung bewahre, während sich die deutsch-österreichische Presse vielfach zu leidenschaftlichen Uebertreibungen hinreißen lasse.

Holland.

Haag, 31. Juli. In der heutigen Sitzung der vierten Kommission wurde über den englischen Antrag auf Abschaffung der Kontrebande weiter verhandelt. Der erste deutsche Delegierte Frhr. v. Marschall führte aus, daß der englische Antrag zwar als besonders human erscheine, in Wirklichkeit aber könne er nur im Zusammenhang mit dem englischen Antrag auf Feststellung des Begriffes Kriegsschiff richtig gewürdigt werden. Nach letzterm sei alles als Kriegshülfsschiff anzusehen, was der Flotte irgend etwas für militärische Zwecke Brauchbares zuführe. Wenn alle neutralen Schiffe dieser Art den Gefahren als Kriegsschiffe ausgesetzt seien, dann bedürfe man freilich des Begriffes Kontrebande nicht mehr. Der neutrale Handel aber sei, wenn dieses neue Recht in Kraft trete, in einer sehr viel schwierigern Lage als bisher. Deutschland aber wolle den neutralen Staaten eine wirkliche Besserung ihrer Handelsverhältnisse sichern; darum habe es einen Antrag auf genaue Begrenzung Kontrebande eingebracht, was den Handel viel mehr sichern werde, als der Antrag auf völlige Abschaffung der Kontrebande, die durch die Ausdehnung des Begriffs Kriegsschiff ganz hinfällig werde. Im gleichen Sinne sprach sich auch der amerikanische Botschafter Choate aus. Bei der Abstimmung stimmten Deutschland, die Vereinigten Staaten, Frankreich und Rußland gegen den englischen Antrag. Japan, Spanien und die Türkei enthielten sich der Abstimmung; alle übrigen Staaten, von Großmächten also Italien und Oesterreich-Ungarn, stimmten mit England, dessen Antrag 25 Stimmen erhielt. Es steht unter diesen Umständen heute bereits fest, daß der englische Antrag kein Erfolg haben wird. Für die Regelung der Blockade im Anschluß an die Pariser Seerechts-Deklaration von 1856 hat Italien einen formulierten Antrag eingebracht, zu dem Deutschland und Oesterreich-Ungarn sofort ihre volle und unbedingte Zustimmung erklärten.

Rußland.

— Im franko-russischen Zweibunde herrschen Unstimmigkeiten. Dieser Tage ist der französische Generalstabschef Brun in Petersburg eingetroffen, um sich persönlich über die Zustände im russischen Heereswesen zu unterrichten. Der Empfang des Generals Brun in Petersburg fiel jedoch außerordentlich kühl aus, was in den politischen Kreisen der russischen Hauptstadt großen Eindruck machte. Gleichzeitig sind in der konservativen-russischen Presse heftige Angriffe auf General Picquart und Ministerpräsident Clemenceau wegen ihrer schwachen Haltung gegenüber dem Antimilitarismus erschienen. — Im Zuge des Großfürsten Peter Nikolajewitsch platzte bei der Station Slavjanke eine Bombe, ohne wesentlichen Schaden anzurichten.

Feodossia, 31. Juli. Gestern Abend 8 Uhr wurden zwei Kassierern der russischen Exportgesellschaft im Eisenbahnzuge von vier Räubern 20500 Rubel geraubt. Die Räuber brachten den Zug zum Stehen und entkamen.

Warschau, 31. Juli. Trotz des Widerspruchs der nationalen Parteien hat der Ausstand an Umfang zugenommen; in 26 Fabriken sind 32000 Arbeiter ausständig. Die Straßenbahn hat seit Mittag den Betrieb eingestellt. Die Arbeiter bewarfen die Straßenbahnwagen mit Steinen; viele Personen sind verwundet worden.

Kronstadt, 1. August. Die Yacht Alexandria mit dem Kaiserpaar an Bord traf heute Vormittag hier ein. Der Kaiser begab sich später auf die Yacht Standart, während die Zarin auf der Yacht Alexandria nach Peterhof zurückkehrte. Sie ließ signalisieren: Glückliche Reise. Die Yacht Standart wird begleitet von den Torpedobootszerstörern Kondratenko, Pogranitschnik, Sibirski-Strjelok und Ochotnik unter Befehl des Admirals v. Jessen an Bord des Sibirski-Strjelok.

Balkanhalbinsel.

— Zwischen Montenegro und Serbien ist ein diplomatischer Konflikt ausgebrochen. Aus Cetinje wird berichtet, daß dort mehrere antidynastische Briefe aufgefunden worden seien, durch die der Belgrader Hof kompromittiert erscheine. In Cetinje sei man wegen der Briefe sehr erbittert und deshalb werde dem neuernannten serbischen Geschäftsträger sein Beglaubigungsschreiben nicht abgenommen.

— Die Pforte hat in einer Runddepesche an ihre Botschaften im Auslande und an den türkischen Gesandten in Athen darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahl der griechischen Banden in Mazedonien stetig steige, und daß sie teilweise von griechischen Offizieren geführt würden. Die Pforte verlangt von dem Athener Kabinett die sofortige Zurückberufung dieser Offiziere und die Einstellung der Tätigkeit des mazedonischen Komitees in Athen.

Amerika.

— Ueber die militärischen Meuterer, welche kürzlich ein politisches Komplott gegen den Präsidenten Alfaro von Ecuador angezettelt hatten, ist ein strenges Strafgericht niedergegangen. Das eingesetzte Kriegsgericht verurteilte 15 Teilnehmer an dem Komplott zum Tode, 8 von ihnen wurden am Montag früh in Santiago de Guayaquell erschossen, die übrigen sollten nachmittags erschossen werden. Neun andere Soldaten wurden wegen desselben Vergehens zu lebenslänglichem Zuchthause verurteilt. Die Regierung entdeckte in der Hauptstadt Quito eine neue Verschwörung. Die Führer dieser Bewegung sind aus der Hauptstadt entflohen und in Quayaquil eingetroffen.

Asien.

— Die nach Söul gesandten japanischen Truppenverstärkungen sind nunmehr dort sämtlich eingetroffen; ein Volksaufstand der Koreaner gegen die japanische Herrschaft würde jetzt schwerlich mehr Erfolg haben. — Nach einer Meldung der ‚Morning-Post' aus Schanghai ist das deutsche Kanonenboot „Vaterland" auf dem Jangtse bis Suifu, dem äußersten Orte, bis zu dem der Strom schiffbar ist, vorgedrungen. Wie das Blatt weiter meldet, beabsichtigte das Kanonenboot jetzt den Minfluß bis Kiating hinaufzugehen, um zu zeigen, daß die Provinz Szechuan für die Schiffahrt erschlossen werden könne.

Vermischtes.

Burscheid, den 2. August 1907.

* Folgende Warnung erläßt der Polizei-Präsident von Berlin: Von der Fabrik pharmazeutischer Präparate, Gustav Laarmann in Berlin, Dieffenbachstraße 37, wird in hiesigen und auswärtigen Zeitungen das Mittel „Rheuma-Tabakolin" gegen „Gicht, Gelenkreißen und Rheuma" in auffälliger Weise angepriesen. Das lediglich aus Tabakgrus bestehende, mit Melissenöl parfümierte Mittel, von denen 100 gr. 5 Mk. kosten, soll in Spiritus und Wasser ausgezogen und dieser Auszug nach Anweisung des Fabrikanten zu Umschlägen benutzt werden, denen die angeblich „wunderbare Wirkung" zukommen soll. Der Preis des Mittels ist ein unverhältnismäßig hoher und die Anwendung solcher Umschläge kann leicht zu Nikotinvergiftungen führen. — In hiesigen und auswärtigen Zeitungen wird von der hiesigen Firma „Dr. med. Karl Hartmann, G. m. b. H." in auffälliger Weise Reklame gemacht für die „Nervennahrung Antineurasthin." Dem aus Eigelb, Eiweiskörpern, Milchzucker und Cerealienstärke mit geschmackverbessernden Zusätzen bestehenden Mittel werden von der Firma Wirkungen auf gewisse Krankheitszustände beigelegt, die es nicht besitzt. Vor Bezug dieses, auf Ausbeutung des Publikums berechneten, unverhältnismäßig teuren Mittels wird hiermit gewarnt.

Lennep, 28. Juli. Der Bergische Landesverein zur Aufschließung der heimatlichen Naturschönheiten hat seine diesjährige Hauptversammlung in Lüttringhausen abgehalten. Der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Emil Schröder von hier, eröffnete die Verhandlungen mit begrüßender Ansprache und erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Verein seine Ziele auch im abgelaufenen Vereinsjahr in stetiger und erfolgreicher Arbeit gefördert hat. Bei der Besprechung der für die nächste Zeit zu treffenden Einrichtungen wurde betont, daß vor allen Dingen die Wegebezeichnungen zu Ende zu führen seien, und es wurde beschlossen, die dadurch entstehenden Kosten zur Hälfte auf die Vereinskasse zu übernehmen, so daß die einzelnen Ortsvereine nur die andere Hälfte zu tragen hätten. Die vom Verein herausgegebene Karte des Vereinsgebietes soll bei einer neuen Auflage mit einem kurzen Führer versehen werden, um den Touristen die Auffindung der Wege noch mehr zu erleichtern. Als wünschenswert wurde eine Verbindung mit dem Oberbergischen Gebirgsverein bezeichnet, und es sollen Schritte unternommen werden, um diese herbeizuführen. Bei der Wahl des Ortes für die nächstjährige ordentliche Hauptversammlung des Bergischen Landesvereins kam man überein, sie auf Schloß Burg abzuhalten.

Hattingen (Ruhr), 30. Juli. Die katholischen Arbeitervereine des Kreises Hattingen-Bochum richteten an das preußische Abgeordnetenhaus eine Eingabe um Steuererleichterungen für die Einkommen unter 3000 Mk. Es wird gefordert: 1. daß die Einkommensteuerfreiheit auf die Einkommen bis zu 1500 Mk. ausgedehnt werde; 2. daß, entsprechend dieser Verschiebung der Grenze der Einkommensteuerfreiheit, auch die Steuerzusätze für die höhern Einkommen bis zu 3000 Mk. eine Herabsetzung erfahren; 3. daß eine Ergänzung des Kommunalabgabengesetzes insoweit eintritt, als die Gemeinden bei den Einkommen unter 3000 Mk. nicht mehr erheben dürfen als das Doppelte der Einkommensteuer, so daß bei diesen Einkommen der Gesamtbetrag der Staats- und Gemeindesteuern nicht mehr als das Dreifache des staatlich veranlagten Einkommensteuersatzes beträgt; 4. daß die Abzüge für Kinder von 50 Mk. auf 150 Mk. erhöht werden; 5. daß die Versteuerung des Verdienstes für gezwungenermaßen geleistete Ueberstunden und Sonntagsarbeit nicht erfolgen darf; 6. daß der Gesamtbetrag der von dem Zensiten im letzten Jahre gezahlten Steuern von dem steuerpflichtigen Einkommen abgezogen werden kann.

Steele, 30. Juli. Bei einem in der benachbarten Gemeinde Kray zwischen dem dem Trunke ergebenen Bergmann Schunemann und seinem 19jährigen Sohn ausgebrochenen Streit wurde der Sohn von seinem Vater durch Hammerschläge derart schwer verletzt, daß er starb.

Mörs, 31. Juli. Am hiesigen Königlichen Lehrerseminar haben bei der Aufnahmeprüfung von 30 Prüflingen nur 15 die Prüfung bestanden; von diesen wurden 3 nur provisorisch aufgenommen. Zur ersten Lehrerprüfung hatten sich 26 Prüflinge gemeldet. Von ihnen wurde einer wegen mangelhafter Führung zurückgewiesen und sieben bestanden die Prüfung nicht. Die übrigen erhielten fast alle sofort Lehrerstellen.

Hamburg, 30. Juli. Der neue Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyds Kronprinzessin Cecilie hat seine Probefahrt von Swinemünde um Skagen nach Bremerhaven beendet und dabei die vereinbarte Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,5 Seemeilen (¼ Seemeile mehr als die des Kaiser Wilhelm II.) noch überschritten. Der Stettiner Vulkan hat damit also wieder einmal einen glänzenden Beweis von seiner Leistungsfähigkeit gegeben. Der Dampfer hat die Größe vom Kaiser Wilhelm II., um aber die erhöhte Geschwindigkeit erzielen zu können, hat die Maschinenkraft beträchtlich vermehrt werden müssen. Diese ist fast 40 Prozent höher als die des Kaiser Wilhelm der Große, dessen Maschinen rund 28000 PK leisten, während es der neue Schnelldampfer auf nicht weniger als 46000 bringt, das sind 1000 PK mehr, als beim Kaiser Wilhelm II. Interessant sind die vom Lloyd gemachten Angaben über die Größenverhältnisse des Schiffes. Danach würde es mit seinen 215,3 m Länge die Höhe der Berliner Siegessäule um volle 154 m überragen. Der Dampfer ist fast 22 m breit und vom Kiel bis zu den Schornsteinen 41 m hoch. Vier mächtige Schlote überragen die Deckaufbauten des Kolosses, zu dessen Bau u. a. 11000 t Stahlplatten, Winkel, Profile usw., 700 t Niete und Schrauben und ungefähr 3800 cbm. der verschiedensten Hölzer verbraucht worden sind. Der Dampfer kann 742 Reisende erster, 326 zweiter und 740 dritter Klasse aufnehmen; die Besatzung besteht aus 650 Personen, wovon allein 229 Stewards und Wärter sind; 61 Maschinisten und 231 Oberheizer, Heizer und Kohlenzieher überwachen den geordneten Gang der zyklopischen Werkstatt, von der in erster Reihe das Schicksal des stolzen Schiffes abhängt.

Wie, Du hast ein Geheimnis vor mir gehabt? fragte Olla mit freundlichem Vorwurf.

Ja, Olla, ich habe ein Geheimnis vor Dir gehabt, antwortete Helene. Setze Dich zu mir hier ans Fenster, und ich will Dir alles erzählen.

Lady Olla rückte einen Stuhl dicht an's Fenster und setzte sich ihrer Schwester gegenüber.

Ich hatte das Geheimnis schon, begann Lady Helene nach kurzem Nachdenken, ehe ich Dich kennen lernte. Ich habe es nie einem menschlichen Wesen verraten, und selbst meine Mutter war so glücklich, zu sterben, ohne es zu erfahren; aber es gibt noch einige Menschen, denen es bekannt ist. Dieses Geheimnis, welches mein ganzes Leben verdunkelt, war die Ursache, daß ich mich aus der Gesellschaft zurückzog und daß ich den Entschluß faßte, niemals zu heiraten. Seit einiger Zeit jedoch dachte ich weniger daran, ja ich hatte es beinahe vergessen, und als gestern Abend Lord Berry seinen Antrag wiederholte und mir eine heimliche Trauung vorschlug, willigte ich ein —

Und doch sagtest Du, daß es vorbei sei zwischen Euch!

Helene nickte bestätigend.

Wie soll ich mir das erklären, Helene?

Höre mich weiter, Olla, fuhr Helene fort. Ich würde mich nie zu einer öffentlichen Heirat verstanden haben aus Furcht, meine Feinde möchten, wenn sie von meiner Verlobung hörten, mein Geheimnis ans Licht bringen und einen öffentlichen Skandal verursachen.

Lord Berry schlug nun vor, ich sollte mit ihm hinüberfahren nach Schottland, wo uns Mr. Cowan trauen sollte, und ich war unvorsichtig genug, in diesen Vorschlag einzuwilligen.

Und Du gingst mit ihm?

Ja!

Helene! rief Olla aufgeregt. Du warst vergangene Nacht mit Lord Berry in Schottland?

Ja, meine Liebe!

Und wurdest getraut?

Lady Helene antwortete zustimmend, aber schwer seufzend.

Warum bist Du denn so trostlos, Helene? Wenn Dein Geheimnis Dich drückt, so teile es Deinem Manne mit, meine liebe Lady Berry —

Sprich diesen Namen nicht aus, Olla, unterbrach sie Helene; er zerschneidet mir das Herz, denn ich werde ihn niemals tragen.

Helene! Du wirst immer rätselhafter! rief Olla mit Staunen. Erkläre Dich kurz, was sollen Deine verworrenen Reden bedeuten?

Ich wurde wohl getraut, aber nicht mit Lord Berry! fuhr Helene mit gepreßter Stimme fort. Es klingt unglaublich, Olla, und doch ist es so. Robert ging noch einmal vor der Trauung aus der Kirche, um einen Trauzeugen zu holen. Gleich darauf trat ein Mann ein, den ich in der Aufregung und im Finstern — wir hatten das Anzünden der Lichter verbeten — für Lord Berry hielt. Er bot mir seinen Arm, führte mich zum Altar und — wir wurden getraut!

O Himmel! rief Olla bestürzt. Meine arme Helene! Das ist entsetzlich. Aber das Gesetz muß Dich von dieser Heirat entbinden!

Ich darf die Hülfe des Gesetzes nicht in Anspruch nehmen.

Warum nicht? Dieser Vertrag darf nicht einen Augenblick rechtskräftig gelassen werden!

O, Olla, der Mann kennt mein Geheimnis, von dem ich sprach, sagte verzweifelnd Lady Helene. Er hat mich in seiner Gewalt; ich darf mich ihm nicht widersetzen; ich darf nicht auf eine Scheidung dringen. Es mag sein, daß diese schottische Heirat vom Gericht als ungültig erklärt würde; aber sie mag gesetzlich sein oder nicht, ich wage es nicht, ihre Aufhebung zu beantragen.

So willst Du diesen Elenden als Deinen Gatten anerkennen? fragte Olla schaudernd.

Niemals! rief Helene. Lieber würde ich sterben, als diesem Manne jemals näher treten. Ich denke, daß ich ihn mit Geld abfinden und von mir fern halten kann, da er gewiß ebenso arm ist, wie er früher stets war. Er sagte mir zwar gestern Abend, daß er reich sei, doch ist seinen Worten nicht viel Glauben zu schenken, und für Geld pflegt er alles zu tun. — Aber wie bleich siehst Du aus, Olla! Ich hätte Dir meine Angelegenheit verschweigen sollen; Du hast ohnehin Kummer genug gehabt.

Es ist besser, daß wir offen gegeneinander sind, Helene, sprach Olla, zumal es scheint, als ob wir bald nur aufeinander angewiesen sein werden —

Dir bleibt ja noch Winifred, meine liebe Olla.

Er hat mich noch nicht angesprochen, erwiderte Olla errötend. Obwohl ich bestimmt glaube, daß er mich liebt, kann ich jetzt nicht mehr an eine Heirat mit ihm denken, da mir dieser Kirby im Wege steht. Du weißt, Lord Dalton ist arm, während ich reich war; und diese Umstände haben ihn sicher abgehalten, sich zu erklären, denn er ist einer der stolzesten Männer. Es war mein liebster Wunsch, ihm wieder zu Reichtum und Ansehen zu verhelfen, wenn aber die Besitzung Kirby mir genommen wird, würde ich ihm nur eine Last sein. Du siehst also, daß ich ihn nicht heiraten kann.

Aber was willst Du tun, Olla?

Ich weiß es selbst noch nicht; vielleicht wirst Du mich als Gesellschafterin engagieren! antwortete Olla lachend, fügte aber gleich ernst hinzu: O, hätte mein Vater doch die Trübsal vorhersehen können, damit er mir eine Summe festgesetzt hätte. Aber er hatte keine Ahnung, daß irgend jemand mir meine Erbschaft streitig machen könnte. Humphri Kirby, den ich allerdings Vetter nenne, ist ein entfernter Verwandter und außerhalb der Erblinie. Also mußte die ganze Besitzung mir gesetzlich zufallen. Doch das alles wird ausführlich besprochen werden, wenn meine Vormünder kommen, schloß sie mit Bitterkeit.

(Fortsetzung folgt.)